

Sendung zum Nachlesen

Sendetitel:	Wer singt, betet doppelt
Übertragungsort:	St. Ansgar, Oldenburg
Mitwirkende:	Pastor Nico Szameitat Pastorin Dörte Kramer Sprecherinnen: Tina Grummel, Antje Jaspert, Enna Hinrichs, Anastasia Claußen
Musikalische Gestaltung:	Orgel und Chorleitung: Johannes von Hoff Ansgari Kantorei: 56 Sänger*innen sind im hinteren Kirchenschiff. Sie werden aufstehen und auch in der Mitte über den Gang zusammenrücken.
Konzeption:	Simone Hahn
Redaktion:	Charlotte Magin
Produktionsleitung:	Christian Kirdorf
Regie:	Helga Dubnyicsek
1. Kamera:	Thomas Henninger
Technische Leitung	Herbert Rösch
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Ansgar - Eversten Zietenstr. 6 26131 Oldenburg Tel. 0441 9 57 00 0 Mail : kirchenbuero.ol-eversten@kirche- oldenburg.de

Sendung zum Nachlesen

Lied: „Nun jauchzt dem Herren alle Welt“

*Nun jauchzt dem Herren alle Welt!
Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt,
kommt mit Frohlocken, säumet nicht,
kommt vor sein heilig Angesicht.*

*Die ihr nun wollet bei ihm sein,
kommt, geht zu seinen Toren ein
mit Loben durch der Psalmen Klang,
zu seinem Vorhof mit Gesang.*

*Dankt unserm Gott, lobsinget ihm,
rühmt seinen Namen mit lauter Stimm;
lobsingt und danket allesamt.
Gott loben, das ist unser Amt.*

Text: David Denicke 1646
nach Cornelius Becker 1602
Melodie: um 1358, Hamburg 1598, Hannover 1646

Begrüßung

Szameitat: Herzlich willkommen zum Gottesdienst!

Kramer: Herzlich willkommen hier in St. Ansgar in Oldenburg!

Szameitat: Im Februar haben wir aus unserer Kirche den letzten Gottesdienst übertragen.

Sendung zum Nachlesen

Unsere Popkantorin hatte mit ihrer Band Musik gemacht und viele begeistert. Andere vermissten damals die eher klassische Kirchenmusik und den Klang der Orgel.

Musik und speziell auch Kirchenmusik kann so vielfältig sein. Und Geschmack natürlich auch.

Kramer: Bei der Kirchenmusik kommt immer noch die geistliche Dimension dazu. Der Kirchenvater Augustin, der vor langer, langer Zeit lebte, hat einmal gesagt „Wer singt, betet doppelt.“ Denn wir singen nicht nur mit dem Mund und den Stimmbändern, sondern auch mit Herz und Seele.

Wir spüren heute in diesem Gottesdienst dem Wunder der Musik nach. Ganz verschiedene Menschen erzählen vom Singen und unsere Kantorei wird für uns und mit uns singen.

Szameitat: Zusammen feiern wir Gottesdienst.
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Kramer: Und wir fürchten uns nicht.
Denn unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

Gemeinde: der Himmel und Erde gemacht hat.

Sendung zum Nachlesen

Lied „Lobe den Herrn, meine Seele“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik: Norbert Kessel 1991,
Satz G. Ziegler

Erweiterung

Nico Szameitat: Ob Gott Musik mag? Was heißt „mögen“ - Ich bin mir sicher, Gott liebt Musik.

Schon im Alten Testament wird vom Propheten Jesaja in einer Vision berichtet, dass im Himmel rund um Gottes Thron die Engel flogen und ihr „Heilig, Heilig, Heilig“ sangen.

Im Neuen Testament wird erzählt, dass auch Jesus und seine Jünger gesungen haben, zumindest nach dem letzten Abendmahl. Und bestimmt auch öfter.

Und am Ende der Bibel wird im Buch der Offenbarung erzählt, dass am Ende aller Zeiten alle Geschöpfe des Himmels und der Erde zusammen einen großen Lobgesang anstimmen.

Und wer schon einmal ergriffen wurde von Musik, der weiß: Die Musik hat etwas Göttliches. Und natürlich liebt Gott die Musik.

Entfaltetes Kyrie

Dörte Kramer: Und doch gibt es Orte in dieser Welt, wo keine Musik spielt.

Wo Stille ist oder Weinen.

Sendung zum Nachlesen

Das Leid der Welt,
das uns in den Nachrichten entgegenschreit
und uns verstummen lässt,
uns den Hals zuschnürt.
Erbarme dich, Gott.

Chor: Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

Kramer: Und es gibt Orte auf der Welt,
die sind nebenan. Wo es still hinter der Tür ist. Oder Weinen. Wo
Einsamkeit oder Gewalt die Wohnung ausfüllt. Wer macht den Mund
auf? Öffne du, Gott, unsern Mund, und erbarme dich!

Chor: Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

Felix Mendelssohn Bartholdy
Aus: Die deutsche Liturgie, Carus Verlag

Gloria

Dörte Kramer: Und doch ist das Leben mehr. Das Leben ist auch
Singen, wie wir jetzt von Enna hören.

Enna Hinrichs: Singen bedeutet mir sehr viel. Es ist ein sehr großer
und auch schöner Teil meines Lebens. Ich singe oft mit meiner Familie
zusammen, z.B. mit meiner Mutter, wenn wir im Auto sind. Oder auch
mit meinen Freunden in der Schule. Auch manchmal abends, wenn ich
noch nicht einschlafen kann. Es befreit mich, wenn ich Sorgen habe,

Sendung zum Nachlesen

irgendetwas auf mir lastet, dann singe ich einfach. Dadurch werde ich auch ruhiger.

Meine Großeltern wohnen auf dem Land, das ist das letzte Haus in der Straße. Dahinter ist ein riesengroßes Feld und auf dem spaziere ich oft. Oder ich leg mich ins Gras und guck in den Himmel und seh' dann die Vögel, die da oben herumfliegen.

Da fällt mir sofort dieses Lied ein, das ich besonders mag: „Die Vögel im Wind“. Meistens singe ich es dann auch. Es ist einfach alles vor mir, was in diesem Lied drinsteckt.

Enna:

*Wie Vögel im Wind so segle ich geschwind, so glücklich und frei
flieg ich an dir vorbei.*

Lied „Nun danket alle Gott“

*Nun danket alle Gott
mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut
an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an
unzählig viel zugut bis hierher hat getan.*

Text und Melodie: Martin Rinckart 1636
Melodiefassung nach Johann Crüger 1647

Sendung zum Nachlesen

Tagesgebet

Nico Szameitat: Gott des Himmels und der Erde,
der Lüfte und der Meere,
du bist Licht und du bist Klang.
Und wo es uns die Kehle zuschnürt,
kommst du und machst unser Herz wieder weit.
Das hoffen wir auch heute.
Dass du uns öffnest für dich und dein Wort.
Und für deine wunderbare Gabe, die Musik.
Mit den Ohren wollen wir es hören,
mit den Herzen wollen wir es bewahren,
und Kraft schöpfen für die Woche, die vor uns liegt.
Komm zu uns,
sing in uns,
erfülle uns mit deinem Klang.
Amen.

Lied: „Ich lobe meinen Gott“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Louis Segond
deutscher Text: Gitta Leuschner
Melodie: Claude Fraysse 1976
Satz Alain Bergèse

Sendung zum Nachlesen

Predigt 1

Nico Szameitat: Gestern Abend war wieder dieser riesige Europäische Liederwettbewerb, der Eurovision Song Contest, kurz ESC, oder wie es früher hieß: der „Grand Prix d’Eurovision de la Chanson“. Ich liebe den ESC! Und am liebsten feiere ich ihn mit vielen Freunden, mit Erdbeerbowle und Käse-Igeln, mit kleinen Flaggen und Punktetabellen. Allerdings liege ich mit meinen Tipps, wer gewinnen sollte, immer meilenweit daneben.

Gestern kam nun der ESC aus Liverpool und das Motto des Abends war „United by music“: Durch Musik vereint.

Und tatsächlich ist der ESC auch das größte internationale und friedliche Musikfest. Und seine Lieder sind oft Visionen von einem besseren Europa: Euro-Visionen – Visionen von einer besseren Welt. Und mit Visionen kennen wir uns als Kirche ja bestens aus. Ja, ich weiß: Helmut Schmidt hat einmal gesagt: „Wer Visionen hat, sollte besser zum Augenarzt gehen.“ Aber da bin ich ausnahmsweise mit ihm uneins. Wir brauchen Visionen zum Leben. Sie bringen Licht in die oft so mühsame Realität. Ich kenne so viele Leute, die schon gar keine Nachrichten mehr schauen. Immer noch Krieg in der Ukraine. In der Türkei leben Zehntausende Erdbebenopfer immer noch in Zelten. Und die Klimakatastrophe? Ach!

Versteht mich richtig: Es geht mir nicht darum, vor der Realität zu flüchten. Sondern es geht mir um Perspektiven, dass es auch anders geht. Um Visionen, die Mut machen.

Sendung zum Nachlesen

Mitten in der Bibel stehen Lieder voller Visionen. 150 Vision-Songs: Es sind die Psalmen. Kein Mensch weiß, wie diese uralten Lieder ursprünglich geklungen haben. Aber die Erfahrungen, die in diesen alten Worten stecken, sind für mich immer noch unübertroffen. Und in so vielen Gedanken und Gefühlen, ob es Dankbarkeit ist oder Zorn, Hoffnung oder Zweifel, finde ich mich wieder. Heute hören wir als große Vision den 98. Psalm:

Lesung Psalm 98

Enna Hinrichs: Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder. Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus
Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.
Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet! Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und
mit Saitenspiel!
Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem König! Das
Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.
Die Ströme sollen in die Hände klatschen, und alle Berge seien fröhlich
vor dem Herrn; denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den
Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

Sendung zum Nachlesen

Predigt 2

Nico Szameitat: Was für ein Bild, was für eine Vision: Die ganze Welt singt! Sie singt Gott immer neue Lieder, denn es gibt soviel zu erzählen und zu singen von seinen Wundern, die er getan hat. - Und die er vielleicht immer noch tut.

Die Vision des 98. Psalms ist, dass das Lob Gottes um die ganze Welt geht. Natürlich bleibt „das Haus Israel“ Gottes auserwähltes Volk, aber alle Völker werden Gott erkennen. Und bis an die Enden der Welt - ob es die Fidschi-Inseln sind oder die Hallig Hooge - geht das Heil unseres Gottes.

Und die Vision ist wahr geworden. Der Glaube an den einen Gott hat sich tatsächlich auf der ganzen Welt verbreitet. Dabei muss man heute deutlich sagen, dass die Wege der Missionierung oft falsch waren. Es wurde oft mit Gewalt missioniert und die Missionare spielten sich manchmal auf wie die Herrenrasse, die alles besser weiß. Das ist die dunkle Seite der Mission. Aber es gibt auch gute Geschichten.

Und zu diesen Geschichten gehört die Musik. Der Glaube hat sich in der Geschichte oft durch Lieder verbreitet. Denn Worte und Inhalte lassen sich viel besser in Verbindung mit einer Melodie lernen. Und so passiert beides im Kirchenlied:

Man prägt sich die Inhalte des christlichen Glaubens mit der Musik ein - und man erfährt Gemeinschaft!

Das ist die erste Vision des Psalms: Wir bilden eine weltweite Gemeinschaft.

Sendung zum Nachlesen

Und wie hieß das Motto gestern Abend? „United by music – durch Musik vereint.“ Und tatsächlich haben Forscher festgestellt, dass bei Menschen, die zusammen Live-Musik hören, irgendwann die Herzen anfangen, synchron zu schlagen. Was muss dann erst im Körper passieren, wenn Menschen zusammen Live-Musik machen, z.B. indem sie singen?

Statement Gemeinschaft

Anastasia Claußen: Für mich ist Singen etwas ganz Besonderes. Singen im Konzertkinderchor macht mir Spaß und gute Laune. Außerdem kann man beim Singen Zeit mit seinen Freunden verbringen. Besonders mag ich mehrstimmige Lieder, z.B. das Stück „Cantate Brasilia“. Bei mehrstimmigen Liedern ist jede einzelne Person wichtig. Bei „Cantate Brasilia“ singe ich die Mittelstimme. Das ist nicht immer einfach. Wenn man mehrstimmige Lieder singt, ist das deutlich schwieriger, als wenn alle zusammen dieselbe Melodie singen.

Aber wenn man das gemeinsam am Ende richtig gut hinbekommen hat, hört sich das immer richtig schön an. Ich finde, Singen macht einfach Spaß, weil man das zusammen in der Gemeinschaft erlebt. Da bin ich glücklich.

Vortrag: Auszug aus Cantate Domino

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Musik: Roger Emerson, „Aufmachen“
(Notenausgabe ECNB 2022)

Sendung zum Nachlesen

Predigt 3

Nico Szameitat: Habt Ihr es gehört? So funktioniert Musik! Die verschiedenen Stimmen kommen zusammen, die Oberstimme, die Unterstimme. Im Psalm sind es Harfen und Saiten, Trompeten und Posaunen:

Lauter verschiedene Stimmen und Instrumente mit ganz unterschiedlichem Klang, und doch machen sie zusammen Musik. Das ist die zweite Vision des Psalms: Die Gemeinschaft ist vielfältig. Und jeder und jede gehört dazu. Ich füge mich ein in das große Ganze, und werde auch von dem großen Ganzen mitgetragen. Das funktioniert übrigens nicht nur im Chor, sondern auch sonntags im Gottesdienst. Ich singe mit der ganzen Gemeinde, und die ganze Gemeinde trägt mich mit ihrem Gesang.

Am Karfreitag ist es mir erst wieder passiert. Da gab es ein Lied, das ich sehr mag. Und an einer Stelle des Liedes, ich weiß gar nicht mehr wo, wurde das Lied für mich plötzlich so wahr und so intensiv, dass es mir den Hals zuschnürte. Und meine Stimme brach weg. Ich konnte vor Rührung nicht weitersingen. Die meisten um mich herum haben das gar nicht gemerkt und haben einfach weitergesungen. Und genau das war so wunderbar und so tröstlich. Als würden die alle mir zusingen! Sie haben mich getragen mit ihrem Gesang. In der dritten Strophe hatte ich mich dann wieder gefangen. Ich schluckte einmal und konnte dann in die letzten Zeilen wieder mit einstimmen.

Da passiert etwas: Wenn Text und Musik zusammenkommen und das mein Herz berührt, dann passiert da etwas. Und ich glaube, dass dann bei bestimmten Liedern eine Brücke von meinem Herzen zu Gott

Sendung zum Nachlesen

entsteht. Und je vertrauter diese Lieder mir werden, desto verlässlicher wird diese Brücke. Und diese Brücke des Glaubens, durch Musik gebaut, diese Brücke trägt, auch in schwierigen Situationen. Das Lied wird zum Gebet.

Vortrag: Auszug aus „Until we meet again“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Musik: James E. Moore jr.
Chorbuch Kirchenjahr, Carus Verlag

Statement Gottesumarmung

Antje Jaspers: Das war eine Zeile aus dem irischen Reisesegen: "And until we meet again, may God hold you in the palm of his hand." Auf Deutsch heißt das: „Bis wir uns wiedersehen, halte Gott schützend seine Hände über dich.“ Das ist mein gesungenes Gebet, besonders auf Reisen. Denn ich reise gerne. Schon als Jugendliche habe ich gerne die Welt bereist - und auch heute noch: Ich war gerade erst in Israel. Aber je älter ich werde umso mehr werde ich mir auch der Gefahren bewusst, die mit dem Reisen verbunden sind. Stürzt das Flugzeug ab? Entgleist der Zug? Oder passiert sonst etwas?

Und da hilft mir dieses wunderbare Lied, das ich schon immer gerne gesungen habe.

Sendung zum Nachlesen

Wenn ich z.B. im Flugzeug sitze und es Turbulenzen gibt und ich Angst bekomme, kommt mir das Lied in den Sinn und ich habe die Vorstellung, wie Gott schützend die Hände um das Flugzeug hält und uns alle wieder heil nach Hause bringt, um unsere Lieben wiederzusehen.

Predigt 4

Nico Szameitat: Das funktioniert in solchen Situationen natürlich nur, wenn ich auch Lieder auswendig kann. Denn wenn man Lieder auswendig kann, dann singt man sie mit dem Herzen. Die Engländer drücken das in ihrer Sprache genau so aus: „auswendig“ heißt dort „by heart“ - mit dem Herzen. Auswendig singen ist Singen mit dem Herzen. Nun muss man nicht gleich im Chor singen und Stücke dort auswendig lernen - obwohl ich das sehr empfehlen kann. Lieder aus dem Gesangbuch reichen schon.

„Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da mein Fuß gehen kann.“

Paul Gerhardt zum Beispiel! Wunderbare Lieder. Und wenn Euch Paul Gerhardt zu kompliziert ist, dann singt einfach etwas aus Taizé, wunderbar schlicht und eingängig, perfekte Herzensbrückenbauer.

Statement „Gute Nacht“

Tina Grummel: Ich singe in einem Chor. Wenn ich singe, fühle ich mich manchmal ganz frei.

14. 5.2023 Wer singt, der betet doppelt St. Ansgar Oldenburg

Sendung zum Nachlesen

Frei und losgelöst vom Wirrwarr des Alltags. Dann habe ich das Gefühl, ich lasse mich ganz fallen in diese Musik, ich lasse los, ich gebe mich ab an eine höhere Ordnung, in die Unendlichkeit körperlich und spirituell. Für mich verbinden sich da Himmel und Erde.

Beim Singen von Taizé Liedern fühle ich mich sehr geborgen. Es fühlt sich so an als lege mir einer einen Mantel um, der mich wärmt und schützt. Und es macht mich froh und dankbar für die Fülle des Lebens.

Das möchte ich auch weitergeben. Ich singe meiner Tochter jeden Abend „Meine Hoffnung und meine Freude“ als Abendgebet vor; meist singt sie mit. Das ist wunderschön und verbindet uns mit Gott.

Lied „Meine Hoffnung und meine Freude“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text nach Jes 12
Musik Jacques Berthier, Taize, 1988,
Bärenreiter Verlag

Predigt 5

Nico Szameitat: Der Psalm 98 endet mit einer vielleicht etwas gewöhnungsbedürftigen Vision: Der Herr kommt, das Erdreich und die Völker zu richten. Und darauf freut sich die ganze Welt. Freude auf eine Gerichtsverhandlung und ein Urteil? Ja!

Vor ein paar Jahren haben mit der Kantorei ein Konzert gesungen, das nur aus Vaterunser-Vertonungen bestand.

14. 5.2023 Wer singt, der betet doppelt St. Ansgar Oldenburg

Sendung zum Nachlesen

Von Schütz über Verdi bis hin zu zeitgenössischen Komponisten. Haben wir da als Chor etwa das ganze Konzert durchgebetet, weil es ja immer das Vaterunser war? Vielleicht sogar doppelt? Denn: Wer singt, betet doppelt? Naja, am Anfang, als wir im Chor die ganzen Stücke lernten, war da noch nicht viel mit Beten. Da ging es vor allem ums Töne-Pauken. Aber je mehr wir die Töne konnten, je mehr wir die Stücke mit dem Herzen sangen, desto mehr begannen sie zu schweben, und die Musik wurde zum Gebet.

Ein Vaterunser ist mir dabei besonders ans Herz gewachsen: Das Notre Pere des französischen Komponisten Maurice Duruflé. Eine ganz schlichte, ganz klare Musik, die in Harmonien und Dynamik mal mehr wird und mal weniger, als würde sie atmen. Am Anfang war ich überrascht, dass das Stück dann so plötzlich endet, nämlich mit dem Satz „mais délivre-nous du mal.“ „Sondern erlöse uns von dem Bösen.“ Aber tatsächlich endet das Vaterunser ursprünglich so. Der restliche Lobpreis wurde erst später angefügt.

Und dann wurde es irgendwann meins: „Mais délivre-nous du mal.“ Erlöse uns von dem Bösen. Denn darin gipfelt doch alles Bitten! Das ist das Gericht, auf das ich hoffe. Nicht, dass all die Blöden endlich ihr Fett wegstreifen. Nein, sondern dass diese Welt endlich erlöst wird. Von all dem Bösen, vom Schlechten, vom Traurigen. Dass Gottes Welt endgültig durchbricht. Und dann werden all diese Visionen endgültig wahr. Man wird singen von den Fidschi-Inseln bis Hallig-Googe, und wir alle sind dabei, inmitten der singenden Schöpfung, und wir alle sind getragen und aufgehoben. Und die Herzensbrücke hält.

Sendung zum Nachlesen

Und es wird Friede sein.

Und wisst ihr was? Ich bin zutiefst überzeugt - wirklich! - dass manchmal schon jetzt Gottes Welt in dieser Welt durchscheint. So in kleinen Funken. Das sind die Momente, in denen das Leben leicht wird, in denen das Leben leuchtet, z.B. beim Singen. Und das sind die Wunder, die er noch heute unter uns tut. Er hat nie damit aufgehört. Singen wir davon. Für uns, für andere, für diese Welt.

Amen.

Vortragsstück „Notre Pere“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Maurice Duruflé (1902-1986): Notre Père,
Éditions Durand 1978

Glaubensbekenntnis

Dörte Kramer: Wir bekennen miteinander:

*Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,*

Sendung zum Nachlesen

*hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in
den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort
wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.*

Lied „Du meine Seele, singe“

*Du meine Seele, singe,
wohlauf und singe schön
dem, welchem alle Dinge
zu Dienst und Willen stehn.
Ich will den Herren droben
hier preisen auf der Erd;
ich will ihn herzlich loben,
solang ich leben werd.*

*Wohl dem, der einzig schauet
nach Jakobs Gott und Heil!
Wer dem sich anvertrauet,*

Sendung zum Nachlesen

*der hat das beste Teil,
das höchste Gut erlesen,
den schönsten Schatz geliebt;
sein Herz und ganzes Wesen
bleibt ewig ungetrübt..*

Text: Paul Gerhardt,
Melodie: Johann Georg Ebeling

Fürbitten mit Liedruf

Dörte Kramer: Miteinander beten wir für die Welt. Gott, wir danken dir für Worte, Gebete und Klänge, die unser Leben hell machen:

Für den Psalm 23 und das Vaterunser von Maurice Durufle.

Für das Lied „Die Vögel im Wind“ und mein Lieblingslied, das ich laut singe und schlechte Laune vertreibt.

Gott, Kaputttes und Dunkles

bringen wir dir auch:

Die volle Woche,

die nachts nicht schlafen lässt.

Der Riss im Leben, der bleibt.

Gott, du hörst das stockende Lied.

Gemeinsam rufen wir zu dir:

Verleih uns Frieden gnädiglich.

Tina Grummel: Gott hier sind wir,

zu dir bringen wir die Momente,

in denen wir nicht singen können.

Sendung zum Nachlesen

Momente von Trauer und Verlust,
die sprachlos machen,
Als das Leben viel zu früh zu Ende war - bevor es überhaupt beginnen
konnte.
Als am Grab nur das Gefühl von Leere war. Da ist kein Gesang, kein
Ton.
Aber du hörst uns trotzdem, Gott.
Mach unser Herz wieder weit.
Gemeinsam rufen wir zu dir:

Verleih uns Frieden gnädiglich.

Antja Jaspert: Gott, hier sind wir vor dir,
manchmal ist der Tag zu leer und die Wohnung zu einsam. Ohne einen
anderen Menschen, ohne Besuch.
Da ist Sehnsucht nach Gemeinschaft, nach Erzählen, nach einem
gemeinsam gesungenem Lied.
Du Gott siehst unser Sehnen.
Gemeinsam rufen wir zu dir:

Verleih uns Frieden gnädiglich.

Anastasia Claußen: Gott, du hast die Welt gut geschaffen,
aber an vielen Orten ist sie gezeichnet von Krieg und Gewalt.
Wir singen für die vielen Menschen,
denen das Lied im Hals stecken bleibt:
Wir sehen in den Sudan,

Sendung zum Nachlesen

wir sehen in die Ukraine - und fragen: Wie kann Frieden werden?
Lass uns nicht müde werden, in Gebet und Tat für eine bessere Welt einzustehen.
Deine Lieder von Hoffnung und Frieden wollen wir singen.

Vortragsstück „Verleih uns Frieden“

*Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unseren Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du unser Gott alleine.*

Musik: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847),
Chorbuch Kirchenjahr Carus Verlag

Vaterunser

Tina Grummel: Und gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu:

*Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem
Bösen.*

Sendung zum Nachlesen

*Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in
Ewigkeit.*

Amen.

„Geh aus mein Herz“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Paul Gerhardt, Melodie: August Harder

Zuschauertelefon

Dörte Kramer: Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern!
Vielleicht möchten Sie nach dem Gottesdienst noch mit uns sprechen.
Vielleicht haben Sie Fragen zu dem,
was Sie bei uns gehört oder gesehen haben, was Sie erlebt haben.

Dann rufen Sie uns an! Unter der eingeblendeten Telefonnummer 0700
14 14 10 10 bis 18.00 Uhr sind wir gerne für Sie da.

Der nächste Gottesdienst aus St. Ansgar steht unter dem Thema
„Glück“ und wird am 13. August ausgestrahlt.

Segen

Nico Szameitat: Geht in diesen Sonntag und in die neue Woche unter
diesem Segen.

Gott segne euch und behüte euch.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

14. 5.2023 Wer singt, der betet doppelt St. Ansgar Oldenburg

Sendung zum Nachlesen

Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Amen.

„Nun danket alle Gott“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Sigfrid Karg-Elert (1877 - 1933)

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!